



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Ein und dreyssigste Predig/ An dem Fest deß heiligen Schutz-Engels.
Jnhalt. Verborgene Gutthätigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



Ein und dreyssigste Predig / An dem Fest des H. Schutz Engels.

Inhalt.

Verborgene Guttätigkeit.

Vorspruch.

Quid dignum poterit esse beneficijs ejus? *Tobia cap. 12. v. 2.*
Was werden wir zu Vergeltung seiner Guttathen würdiges finden?

N.
491.



Leichwie die Spanier im Sprichwort sagen/ daß derjenige ein unedle Bauren/ Laß begehre/ welcher einen Stein wirffet/ und darbey die

Hand verberget: also sage ich im Genspil/ daß die edle Gemühter ihr Hochheit vilfältig in dem erweisen/ daß sie dem Bedürftigen gutes thun/ und darbey ihr hülfbietende Hand nicht setzen lassen. Dife Freygebigkeit halter der groffe Kirchenlehrer/ und zugleich Bischof von Mailand Ambrosius für die preißwürdigste außallen; dann in dem ersten Buch Officiorum spricht er

Capite trigesimo ante medium. mihi fol. 72. col. 1.

also: Perfecta est liberalitas, ubi silentio quis tegit opus suum, & necessitatibus singulorum occultè subvenit. Ein vollkommene Freygebigkeit ist diejenige/ wann einer/ was er dem anderen gutes thut/ mit stillschweigen verhület/ und den Nothleidenden also unter die Arm greiffet/ daß sie disen ihren Guttähter nicht wahrnehmen. Dahero eianet auch der heilige Pabst Gregorius dem alt. testamentischen Joseph sehr grosses Lob zu/ alldiweilen er seinen Brüdern das völlige Geld/ so sie ihm

um das erkaufte Getreid hatten außgezählet/ auf solche Weis widerum zurück gegeben/ daß sie nicht haben wissen können/ durch wessen Hand ihnen diße Guttat seye zugeschoben worden: Non erat ostenta misericordia, spricht der heilige

Batter/ quæ erat, non apparebat. Die Barmherzigkeit/ welche in

des Josephs Gemühte ware/ wurde nicht an den Tag gegeben/ und schine auch nicht hervor. Noch

auf heutigem Tag wird von aller Welt geprißet der H. Bischof Nicolaus, daß er einem armen Batter/ der seine drey Söhnter nicht außzuheiraten vermöchte/ die so reiche Beysteuer nicht bey hellem Tag in die Hand gelegt/ sonder zu Nachts durch das Fenster hineingeworffen/ und also auf kein Weis für den Guttähter hat wollen angesehen werden. Endlich kommet auch in diße

Zahl mein H. Groß. Batter Ignatius, welcher den jenigen/ so ihm auß Noth ihr Armuhtey feilgebotten/ doppletten Wehrt dafür gegeben: damit also das Almosen einer Bezahlung/ und die Frethaebigkeit einer Schuldigkeit etlicher Massen gleich sehen solte.

Was nun die Menschen gar selten thun/ das ist bey den heiligen Schutz Engeln

Libro secundo in Ezechielent Homilia vigesima prima. locum post medium. mihi fol. 12. 11.

Englen ein alltägige Sach. Tausend/ und aber tausend Wohlthaten beweisen sie uns / ohne daß sie sich darbey zuerkennen geben. Dardurch aber gewinnen sie bey denen sehr wenig/welche allzusehr an ihren Sinnen hangen / und was sie nicht sehen / hören / oder greiffen / gar selten zu Herzen nehmen. Denen Menschen zwar / sagen wir um ihre Schank-Gaben noch schon Dank / küssen ihnen die Hand / und versprechen darbey ihrer die Zeit unsers Lebens nicht mehr zu vergessen. Aber von den Englen nehmen wir die Gutfahrt fast nit anderst an / als daß noch in dem Ey verschlossene Hühnlein die ihme von der Brut-Henne mitgetheilte Lebens-Hiß. Das Hühnlein sieht die Mutter nicht / und wir den Schutz-Engel nicht; darum ist bey der Seits der Dank (hab sollen sagen der Undank) auch fast gleich. Nun dem Hühnlein ist solches zuverzeihen; weilen/wann es auch schon Augen hat/ jedoch mit denselbigen die Eierschale nicht durchdringen/ noch sehen kan / wo ihme die so gar grosse Gutfahrt herkomme. Wir aber seynd keines Weegs zuentschuldigen; alldieweilen wir neben den leiblichen Augen/ auch wol geschärfte Gemüths-Augen haben/ das Geistliche darmit zusehen. Allein halten wir diese unsere Augen mehreren Theils geschlossen / und stellen uns in vilen Sachen nicht anderst an / als ob wir blind wären. Derentwegen bin ich in vorhabender Lob-Predig entschlossen die Blinde sehend zumachen / und so lang von den verborgenen Wohlthaten deß H. Schirm-Engels zureden / biß alle verstehen / wie grosse Schuldigkeit ihnen oblige / sich mit allmüdglichsster Dankbarkeit gegen diesem ihren so grossen Gutfahrter einzustellen. Anderen Predigern / welche grosse Ding mit ihrer Wolredenheit hervorstreichen wissen/überlasse ich die sonders scheinbare Wohlthaten/welche die H. Schutz-Engel ihren Pfleg-Kinderen erweisen. Ich aber begibe mich gleichsam in die Finstere hinein/ und durchsuche ein wenig / was es mit den verborgenen Gut-

thaten diser mächtigen Himmels Fürsten für ein Beschaffenheit habe. Wie tieffester Verehrung aller himmlischen Geisteren/und absonderlich aller Heiligen hier anwesenden Schutz-Englen / welche mir hoffentlich zu Ausführung meines Vorhabens guten Vorschub geben werden / fange ich die Predig an im Nahmen Jesu/und MARIE.

Wie umständlichen/und sehr vil in sich haltenden Worten beschreibet der H. Apostel Paulus die sehr entseßliche Macht unsers allgemeinen Seelen-Feinds. Non est nobis, spricht er / colluctatio adversus carnem, & sanguinem; sed adversus principes, & potestates, adversus mundi rectores tenebrarum harum, contra spiritualia nequitiae in caelestibus: Wir haben nit zusteiten wider Fleisch/ und Blut; sonder wider die Fürsten / und Mächtige; wider die Herrscher der Welt diser Finsternissen/wider die schalkhafte Geister in den Lüften. Was kan uns aber ein solcher Feind/der weder Fleisch/ noch Blut / weder Leib / noch Glieder hat; welcher von uns weder gesehen / noch gehöret/ noch betastet / noch mit einigem anderen Sinn mag begriffen werden; dessen Macht und Stärke so groß / daß ihme die Menschen nichts entgegen setzen mögen; dessen List/ und Anschlag so tief/ daß sie nicht mögen erräthet werden; dessen Übung/und Erfahrung schon von etlich tausend Jahren her so hoch gestigen/ daß es scheint/ es könne derselben kein Zusatz mehr gegeben werden; dessen Zorn/und Haß / so er wider uns gefasset / gar alle Verzeihung ausschliesset; der alle Gutfahrten / welche Gott dem menschlichen Geschlecht beweiset / für lauter Pfeil haltet / womit sein grün-giftiges Herz ohne Unterlaß verwundet wird; der bey uns auß Rachgierigkeit suchen wil/was ihme Gott auß gerechtem Urtheil zu Bestrafung seines Ungehorsams hat abgenommen; dessen Herz so voll der Bosheit ist / als unfeßig es nunmehr

N.
492.

Ephes. c. 6.
v. 12.

Nun 2

aller

aller Gnaden ist. Was kan uns / sag ich / ein so mächtiger / ein so listiger / ein so erfahrener / ein so hitziger / ein so tödtlich wider uns erzürneter Feind für Schaden zufügen? Haben wir ja genug zuthun / was wir uns der sichtbarlichen Feinden / die noch lang nicht so gefährlich seynd / als die unsichtbarliche / erwehren wollen? In Wahrheit nicht einen einzigen Augenblick wären wir von diesem rasenden höll. Hund versichert: jetzt wurde er uns mit diser / dann mit jener Leibs Plag marterten; jetzt wurde er uns an den Händen / bald an den Füßen / bald an allen Gliedern zugleich marterten. Wer frisch / und gesund in das Beht gegangen / wurde am Morgē frühe stein todt / und mit umgedräheten Hals allda gefunden werden. Den jenigen / welcher sich zu Pferd / oder in einer Gutsche auf die Reiß begeben / wurden wir / weilten der Satan die Pferd wild gemacht / in einer Hecke an dem ganzen Leib sehr übel zerrissen / oder in einem Fluß verfränket / oder in einem Moß versunken / oder an dem Fuß eines Felsens ganz zerschmetteret in seinem Blut todt finden. Bey dem Tisch wurden ihrer vil ersticken / und diser zwar an einem bißten Brot / der ander an einem Wein / der dritte an einem Fisch Gräd. Vil wurden die Stiegen einfallen / vil sich selbst mit ihrem Werkzeug armfälig schädigen / vil von dem einfallenden Hauß erschlagen werden. An allen Orten und Enden / bey den Hausthüren / mitten in den Gassen / auf offentlicher Land- / Straß wurden die Todten hauffenweis herum liegen; alle von den höllischen Mordknechten auf unterschiedliche Weis erschlagen / und gewürget. Kurz zusage / die ganze Welt wurde in wenig Zeit zu einer blutigen Messg-Bank gemacht werden. Vor anderen aber wurden die rechtglaubige Christen / und auß disen widerum die Grömmeste / gehalten müssen. Der Satan wurde sie in die angezündete Kalch / Dessen hineinstossen; er wurde sie den Tracken zur Speiß fürwerffen; er wurde sie in

einen grossen Hauffen der Materen / Schlangen / und Krotten hineinfegen / um Stücklein Weis von ihnen aufgefressen zuwerden.

Daß uns aber nicht alle Augenblick dergleichen Messgereyen vor Augen gestellet / und wir dardurch in die äußerste Forcht / Angst / und Bestürzung gesetzt werden / darfür haben wir den heiligen Schutz Englen zu danken. Diese setzen Macht an Macht / Gewalt an Gewalt; begegnen / und biegen disen unseren Feinden auf allen Seiten vor / daß sie nicht hereindringen / und wie fast sie sich auch immer bemühen / uns dennoch die angetroffene Unglücksstreich mit anbringen können. Solches erkläret uns gar schön der H. Bischof von Casarea in Cappadocia, Basilus mit dem Zunahmen der Grosse / und spricht Gleichnußweis also: Sicut muri civitatis circumducti omni ex parte abarcent, propulsantve hostiles insultus: sic & Angelus te prævinit à fronte, & à tergo custodit, & nihil utrimque inconstitutum relinquit. Propterea inquit; Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis, ad te autem non appropinquabit: Gleich wie die rings um die Stadt herumgeführte Mäuren den Feind von allen Seiten abhalten / und alle dessen Anfall zuwiderreiben: Also beschärmet uns auch der Engel von vornen / und am Rücken / laßet auch auf keiner Seiten was unverwahrt. Dannenhero sage der Psalmist: von deiner Seiten werden tausend hinwegfallen / und zehen tausend von deiner Rechten; dir aber wird der Feind nicht nahe kommen. Wunder hat man vor Zeiten gesagt von der Dicke / und Höhe der Mäuren / womit die Stadt Babylon wider allen feindlichen Gewalt versehen gewesen. Die Dicke derselben solle sich erstreckt haben auf fünfzig Ellenbogen / die Höhe aber auf zwey hundert / wie bey Oroño zu sehen. Was die Dicke belanget / waren die Mäuren der Stadt Ecbatanis, so von

N.
493.

Homilia in
trigesimum
tertium
Psalmum.
ante mediū
mibi fol.
69. in Exem-
plari Colo-
niensi anno
1617. im-
presso.

Lib. 2. c. 6.

Arpha-

Judith. c. 2.
v. 2.

Arphaxad der Medier König erbauet worden / noch um zwainzig Ellenbogen dicker; dann es steht geschrieben: *Fecit muros ejus in latitudinem cubitorum septuaginta: Er hat derselben Mauren sibenzig Ellenbogen dick gemacht.* Was brauchet es aber für einen Gewalt / wann man ein Maur sibenzig Ellenbogen dick durchbrechen / und ein Höhe von zwey hundert Ellenbogen ersteigen wil? Darum hielte man zur selbigen Zeit so wol die Niederlegung / als die Besteigung solcher Mauren für unmöglich. Gleichwol seynd dieselbige zu Boden gelegt / oder doch also zerrissen worden / daß sie sich wegen ihrer Stärke / und Herrlichkeit gewiß nicht mehr haben rühmen dürfen. Weit ein andere Beschaffenheit hat es mit unserer Englischen Maur. Dife umfasset / und versicheret uns vor allem feindlichen Anfall: Angelus præmuit, massen wir schon auß dem H. Basilio verstanden / à fronte, & à tergo custodit, & nihil utrimque incaustoditum relinquit: Der Engel bewahret sein Pfleg-Kind von allen Seiten; und zwar also / daß er die Feind / so ihme zuschaden begehren / nicht nur wie ein Maur biß auf ein gewisse Zeit / so lang sie nemlich stehen bleibet / sonder auf alle Zeiten abhaltet / und hindantreibet. Daß nichts schwaches / nichts gebrechliches / nichts zerstückeliches ist an diser Englischen Maur. Und wann der Satan / welcher oberstandener Massen in caelestibus, in den Lüften sich aufhaltet / von oben herab ansetzt / findet er / daß ihme dife Maur ebenfals zuhoch worden / und er diser himelischen Grossmacht nicht gewachsen seye.

N. 494. Da wil ich dann anjeto meinen Zuhöreren was tröstliches sagen / so sie vil leicht bishero noch niemals gewußt / oder doch nit gnugsam betrachtet haben. Der Engel / so uns in sein Schutz aufnimmet / hat nicht vonnöthen / daß er / uns wider den Satan zubeschirmen / in dem Kreiß herumgehe / und setzt auf diser / bald auf jener Seiten Wacht halte. Ein Waffenträger / so auf den

Leib eines Kaysers / oder Königs bestellet ist / muß solches thun / und da er auf rechter Seiten wehret / kan er auch nit zugleich auf der Linken wehren; sonder wie derjenige / welcher seinem Herzen einen Streich anzubringen suchet / von einer Seiten auf die andere springt / also muß sich diser auch wenden / und bald da / bald dort den Streich ausschlagen. Ganz anderst müssen wir reden von der mächtigen Schutz-Macht deß heiligen Engels. Er kan uns mitten in sich hinein nehmen / und ohne daß er um uns herumgehe / zugleich auf allen Seiten wehren. Solches recht vernemlich zumachen / bringe ich bey die wolgegründete Schul-Lehr / welche sagt / man müsse den Englen / wann sie sich stellen wollen / vil ein größeres Ort eingeben / als für einen menschlichen Leib / wie groß derselbige auch seyn mag / erfordert wird. Sonsten sagt man in dem Sprüchwort: Ein grosser Vogel brauchet ein grosses Nest! Ein grosser Herr ein grosses Haus. Fürwahr daß lasset sich in gewisser Maß auch von einem Engel sagen: daß er ist gewiß ein grosser Herr / und darum gebüret ihme auch ein grosses Ort. Nicht zwar also / daß er gezwungen seye / difes sein grosses Ort je und allzeit völlig einzunehmen; sonder daß er sich nach Belieben mehr oder weniger zusammenziehen / und setzt einen gar kleinen Theil von seinem Ort / bald den halben / dritten / oder vierten Theil darvon / und endlich auch das ganze Ort (wie ich vermuhete / daß es zum öftesten geschehe) einnehmen könne. Weilen derohalben das Ort eines Engels / gegen dem unseren gerechnet / sehr groß ist / so kan er uns mitten in sich hineinnemen / also / daß wir in ihme stehen / liegen / oder sitzen / wie innerhalb einer Maur / so rund um uns herumgeführt ist. Und gleich wie die Seel in allen Gliedern unsers Leibs ist / zu oberest in dem Kopf / und zu unterest in dem Fuß / auch in allen Theilen zugleich wirkt: ebenmäßig kan der Engel auf allen Seiten um

Nnn 3

uns

uns herum / ohne fernere Bewegung
sein vollkommene Kraft erzeugen.

Wann du ein brennende / oder gloschen-
de Fackel geschwind in dem Ring herum
treibest / so wird der Zirkel oder Kreis
Linie so schnell gemacht / daß unser Aug
gar nit zweyfelt / die Fackel seye zugleich
an allen Orten ; da sie doch von einem
Ort zu dem anderen kommet / und wann
sie da ist / dorten gewiß noch nit ist. Aber
dieses wäre dem Engel / so für uns Sorg
traget / noch vil zu langsam. Selbigen
Augenblick / da er auf unserer rechten
Seiten ist / befindet er sich auch auf der
Linken / und ist der Umkreis / womit er
uns einfasset / zu allen Zeiten vollkom-
men. Über das ist dem Engel nichts /
so in der Mitte stehet / verhindertlich.
Seye ein Saul so dick / als sie wolle / so
durchbringer er doch dieselbige / wann
sie in dem Umkreis seines Orts stehet.
Er ist um die Saul / und in der Saul
selbst darinnen. Ein gleiches sag ich
auch von unserem Leib / welcher dem
Schutz-Engel kein Hinderniß machet /
daß er denselben nicht ganz durchdrin-
ge / und also zugleich in / und um uns
herumstehe / wir aber in ihne / also zusa-
gen / ganz hineinschließen können. O!
was ist es dem Kind für ein Trost / wann
es von einer schreckbaren Sach / etwann
von einer Schlang gejaget wird / und in
solcher seiner Gefahr die Mutter noch
erreichen kan : da schließet es unter ihre
Arm hinein / umwicklet sich mit der selb-
ben Kleidung / und haltet dar für / auf
solche Weis seye ihme gänzlich geholfen.

Von dem Fisch / die Meer Nündin
genennet / schreibet Alianus also : Suos
parvulos simul cum ea natantes ha-
bet. Si quis verò eorum timeat, ingre-
ditur rursus. . . in ventrem matris: ubi
timor abierit, is prodit tanquam rur-
sus editus. Sie hat ihre Junge un-
ter dem Herumschwimmen bey sich /
und haltet also für sie auf das sorgsa-
meste Wacht. Wann nun eines auß
ihnen von der Forcht geängstiget
wird / schließet es gleich in die Mut-
ter hinein ; und nach dem die

Sorcht vergangen / komet es nicht
anderst / als ob es widerum gebor-
ren wurde / auß der Mutter her-
vor. O! geliebte Zuhörer / wie erklä-
ret uns die mütterliche Sorgfalt dieses
Fisches so wol die grosse gutthat / welche
wir alle Tag / Stund / ja Augenblick
ganz unvermerket von unseren heiligen
Schutz-Engeln empfangen. Bil hun-
dert / und tausend mal gehet der grim-
mige Höll-Geist auf uns loß / da wir
gar nicht darangedenken / daß er um
uns seye. Und wann der H. Schutz-
Engel nicht immerfort für uns sorgte /
so wäre es mit unserem Wolstand / mit
unserer Gesundheit / mit unserem Leben
schon längst gethan gewesen.

Ich bringe aber zu Bestättigung die-
ser meiner Worten einen Text auß heil-
liger Schrift bey / welcher also lautet :
Dixit ad me Angelus, qui loquebatur
in me : Es hat der Engel / so in
mir ware / zu mir gesagt. Dieses
seynd die Wort des Propheten Zacha-
rias, womit er uns / wie etliche von den
Auslegeren sagen / nicht nur dieses allein
bedeuten wil / daß ein Engel durch in-
nerliche Einsprechung / oder durch die
Bewegung der Einbildungs-Kraft /
sonder recht eigentlich durch ein inner-
liche / und wol vernemliche Stimm mit
dem Propheten geredet habe. Hat
aber der Engel in ihme geredet / so ist er
in ihme gewesen. Alldieweil aber
der menschliche Leib für einen Engel vil
zu eng ist / gesetzt daß diser sein ganzes
Ort einnehmen wolle / so hat er sich
über den Propheten hinaus erstreckt /
und also nicht allein in ihme geredet /
sonder denselben auch rings herum ein-
gefasset / unzweifelich nicht ohne grossen /
ja unaussprechlichen Trost seines Hers-
zens. Nun ob wir schon die Gnad
nicht haben / daß wir den Engel so gar
außdrucklich / wie der Prophet Zacha-
rias, in uns reden hören / so können wir
doch nit zweyflen / daß sich die Wachs-
barkeit unseres H. Schutz-Engels eben-
falls dahin erstreckt / daß er sich vilfältig
in das innerste unseres Leibs hineinbe-
gebe / oder doch gewiß in allen Gefahren
mit

Libro pri-
mo de ani-
malibus.
capite deci-
mo septi-
mo.

N.
495.

Cap. I. v. 9.

mit, bey, und um uns seye. Darum können / und sollen wir billich Gott dem H. Erren für dise so grosse Guttathet dñers danken / und mit dem H. Propheeten David sprechen: Domine, ut scuto bonæ voluntatis tuæ coronasti nos: Herz / du hast uns umgeben gleich als mit dem Schild deines guten Willens. Ein anderer einschichtiger Schild / wann er schon zu unserer Beschirmung vorgeworffen wurde / kunte doch auf ein mal keine Kranz / oder Kreis um uns herum machen / sonder müßte nach und nach herum geführet werden. Aber der Engel ist eigentlich ein solcher Schild / von dem sich sagen laßet / Scuto coronasti nos: Herz / du hast uns mit dem Schild ringsweis umgeben / und also eingefasset / daß wir zugleich / und auf einmal aller Seits darmit umgeben wären. Coronasti nos, der Kranz / der Bezirk / der Umkreis ist vollkommen gewesen / wir seynd mitten darinnen gestanden / und also freylich vor allen Gefahren vollkommenlich versicheret gewesen. Es wird aber dieser Schild ein Schild Bonæ voluntatis, eines guten Willens genennet. Auf gutem / ja bestem Willen hat uns der liebe Gott einen heiligen Engel zugeeignet: damit wir von dem bösen / ja schlimmsten Feind / dem Satan / durch dessen Beystand bewahret wurden. Wie gern aber / wie unverzüglich / wie schleunig der gute Will Gottes von den H. Engeln vollzogen werde; das deutet uns abermal der H. David an / da er dise himmelische Geister / und dienstwilligste H. Herren Gottes also anredet: Benedicite Domino omnes virtutes ejus; ministri ejus, qui facitis voluntatem ejus: Benedicite den H. Erren alle seine Heerscharren: seine Diener / die ihr seinen Willen thut. So seynd dann die heilige Schuß. Engel unsere Schild: wir stehen in dem Ort / welches sie um uns herum mit ihrer Wesenheit einnehmen / ganz sicher / und dürfen dem Satan einen Truß bieten / er solle herbey / und uns / wann er kan / auf den Leib

kommen. So stark / kan ein jeder sagen / bin ich / als stark mein Schuß. Engel ist; disen aber kanst du / O Satan / nicht überwinden / nicht auß seinem Ort vertreiben / nicht darvonstossen; so kanst du dann mir auch nicht zukommen. Disen trostreichen Gedanken dem gemeinen Mann schier gar handgreiflich zumachen / frag ich: ob er ihme dann nicht getraue das Ort / daß er eingenommen / wider einen Knaben / der ihne darauß treiben wolte / zu behaupten? Warum das nicht? spricht er / wann ich mich an einem Ort wil vest stellen / so solle mich gewiß kein Knab mit Stossen / oder Reissen darauß treiben. Nun eben die Meinung hat es mit dem H. Schuß. Engel / wann er das Ort / welches seiner Natur / und Wesenheit gebüret / einnimmet / so kan er freylich / wann er wil / und Gott kein anderes verordnet / dasselbige wider den Satan / welcher schwächer ist als er / behaupten. Ich sag der Satan seye schwächer. Dann ob schon vil Teufel in der Hölle seynd / welche der Natur noch stärker wären / als einer von unseren H. Schuß. Engeln / so haben doch dise ein dreyfache Stärke / dero freylich der Satan nicht gewachsen ist. Für das erste haben sie die natürliche Stärke / zweytens die Stärke der Glori / und drittens die Stärke deß göttlichen Beystands / welcher sich deß Engels / als seines Dieners gebrauchet / und durch ihne seine göttliche Anschläge außführet. Geseß dann / dein Schuß. Engel nemme für sein gebührendes Ort ein das ganze Zimmer / wo du dich befindest / so kan er / wann er wil / den Satan von diesem ganzen Zimmer abhalten / und also sein volles Ort / wie ein Mensch das seinige / wider allen Gewalt behaupten. Darneben geschicht solches alles unvermercket Sachen / und also ist dieses eine auß den verborgenen Guttatheten unsers heiligen Schuß. Engels / darfür wir ihme höchsten Dank schuldig seynd. Dann warum sollen wir die verborgene Guttatheten weniger schätzen / als die offenkundliche? da die Liebe unsers himmelischen

lischen Gutführers beyder Seits gleich ist? und seine heimliche Woltthaten an der Zahl unvergleichlich grösser seynd / als die zum Vorschein kommen.

N.
496.

Post medii.
mihi fol.
375, col. 2.

Origenes gibt mir jetzt zu einer neuen Prob / daß die H. Engel uns vil heimliche Woltthaten beweisen / Anlaß / in dem er Homilia octava in Jeremiam sagt / ein jeder auß uns solle wissen / Omnibus rebus Angelos præsidere, tam terræ, & aquæ, quàm æri, & igni; id est principari elementis, & hoc ordine pervenire ad omnia animalia &c. Daß die Engel allen Sachen vorstehen / so wol der Erden / als dem Wasser / so wol dem Lufft / als dem Feuer; und in dem steht ihr Gewalt / daß sie Fürsten seynd über die Element / und also der Ordnung nach auf alle Thier herab kommen. Das ist trefflich gut für uns; dann was wurden sonst die rasende Höl-Geister / die geschworene / und unverdönlliche Feind des menschlichen Geschlechts mit uns nicht anfangen / wann ihnen die H. Engel in Beherrschung der Elementen nicht entgegen stunden? Alles alles wurden sie über und über werffen: die Erden wurden sie aufreissen / und weilen gewiß grosse Feuer-Stüben unter derselben verborgen seynd / wie auß den warmen Bädern / dann auch auß den Bergen / welche Rauch / Schwefel / Zünder / und glühende Stein außwerffen / klar abzunehmen; weilen / sag ich / sehr grosse / und überaus stark angeheizte Feuer-Stüben unter der Erde seynd / so wurden sie dieselbige aufreissen / und die Flammen in unglaublicher Menge mit sich heraufführen: darbey dann unser Elend mit Worten nicht wurde zu beschreiben seyn. Über das wurden sie den Lufft mit dem allerschädlichsten auß Krotten / Mäuren / Schlagen / Dracken / pestilenzischen Leibern / und höchst schädlichen Mineralien heraußgezogenen Gifte anfüllen; dieses aber wurden wir an stat der Erfrischung in unseren Leib hineinschnaufen / und also plöblich dahin sterben.

Die Fluß / Bäch / und andere Was-

ser wurden sie geschwellen / das Meer selbst mit erschrecklichem Brausen und Sausen über das Gestad hinaußstossen / und also Vich / und Menschen zugleich mit einander versäußen.

Die Plag: Regen / die Wolkens Bruch / die Hagel: Stein / die Donners und Bliz: Keil wurden über uns in grosser Menge zusamfallen; weilen die in den Lüften herumschwebende Teufel nicht aufhören wurden / alles was nur schaden kan / untereinander zujagen / und dardurch ein immerwährendes Ungewitter über unsere Köpff herabzugießen.

Was die von Gott so hart gezüchtigte Egyptier erlitten / wurde in der Welt gar nichts mehr seltsames seyn; und da alldorten nur die Schuldige zur Straff seynd gezogen / die Fromme Israeliter aber darvon außgenommen worden / wurden es hier die Teufel umkehren / und die Unschuldige mehr / als die Schuldige / verfolgen. Daß aber solches nicht geschieht / darfür haben wir den H. Englen zu danken; dann diese stehen vor rebus omnibus, tam terræ, & aquæ, quàm æri, & igni: Sie stehen / sag ich / allen Sachen vor / der Erden so wol / als dem Wasser / dem Lufft / und dem Feuer. Da wir an kein Gefahr jemals gedenken; da wir unseren Verrichtungen nachgehen; da wir essen; da wir trincken; da wir ruhen; und im tieffen Schlaf vergraben liegen / streiten / und kämpfen für uns die H. Engel / treiben die Teufel zurück / verhindern ihre Anschlag / vernichten ihre Anstiftungen / und machen all ihre Macht zuschanden.

So redet aber Origenes nicht allein von den Elementen / sonder sagt: Es erstreckte sich auch die Beherrschung der H. Englen ad omnia animalia, auf alle Thier. Da ist aber kein Zweifel / daß der blutgierige Lucifer durch seine höllische Jäger / die Löwen / Bären / Tiger / Wolf / und andere dergleichen grimmige Thier in grosser Menge zusammentreiben / und Hauffenweis an uns hängen wurde. So gar unsere heimliche

N.
497.

sche Thier/als da seynd Pferd/Ochsen/
Kühe/Hund/und dergleichen/wurde er
rasend machen; darum sie uns zu Bo-
den rennen/ mit Füßen zertreten/ mit
den Hörnern spissen/ mit den Zähnen
zerknirschen/mit den Klauen zerreißen/
und all ihr Wüthsinnigkeit an uns auß-
lassen wurden. So gar unsere gefreies-
te Hund wurde er aufgehagen/ daß sie
uns nicht mehr kennen/sonder für Feind
ansehen/und vil ärger/ als die Wid mit
einem Wild zuthun pflegen/in uns reiß-
sen/ auch ehender nicht Frid geben wur-
den/biß sie uns die Gurgel abgebissen/
oder das Ingeweid herausgerissen/oder
die Gebeiner alle nach und nach zerknir-
schet hätten. Aber da kommen die hei-
lige Engel/ unwissend unser/ abermal
in das Mittel; halten dise Bestien im
Zaum/und setzen sich den Seilsen/wel-
che ihnen die Einbildung also zuverwir-
ren trachten/daß sie uns für ihre Feind
ansehen sollen/ mit aller Macht entge-
gen. Auf solche Weis bleiben wir si-
cher/sa erfahren von erst-besagten Thie-
ren allen Gehorsam.

Wo-
her aber/ fragt vielleicht einer/ mag
dises wol erweisen werden? Antwort auß
göttlicher H. Schrift. Nichts zumel-
den von dem/ wie die heilige Engel von
allen Gattungen der Thieren/auch von
den wildesten/ und grimmigsten ein
par/ und von etlichen auch mehr/ als
ein par/ dem Noe zugeführt haben;
welche dann gleich diesem frommen Al-
ten also gehorsamet/ daß man sie für
sanftmüthige Lämlein hätte ansehen
können. Von diesem/sag ich/wiewolen
ein klare Prob des Englischen Gewalts
über die Thier darauß kunte gezogen
werden/ nichts zumelden/ lise ich in
der Prophezey Daniels, was Gestalten
die Persianische Hof-Herren die Sach
bey dem König Dario dahingebacht/
das erstaelmelter Prophet Daniel in die
Löwen-Gruben ist hineingesenket wor-
den/ um von denen alda eingeschloss-
nen Löwen nicht nur in Stuck zerris-
sen/sonder ganz aufgefressen zuwerden.
Aber was ist geschehen? dise grimmige
Bestien haben sich um ihne herumgeses-

set/ und gleich als ob ihnen das Fasten
lieber/ als das Fressen wäre/ nicht das
geringeste Anzeigen ihrer wilden Art
verspüren lassen. Die Ursach aber di-
ser so unverhofften Enthaltensheit ist ge-
wesen ein Engel/den Gott seinem H.
Propheten zur Schutz-Wacht bestellet.
Darum als der König herbeykommen/
und von Daniele zuwissen begehret/wie
es ihm die Zeit über ergangen/antwor-
tet diser: Deus meus misit Angelum
suum. & conclussit ora leonum, & non
nocuerunt mihi: Mein Gott hat
seinen Engel geschicket/ und diser
hat den Löwen ihren Rachen zu-
geschlossen/ und sie haben mir
nicht geschadet. Da sehet/wer den
wilben Thieren das Maul binde; wer
sie besänftige/ wer es nicht angehen las-
se/ wann sich zuweilen die verdammte
Höll-Geister diser Thieren zu Aufstü-
rung ihres blutigen Vorhabens bedie-
nen wollen. Freylich dann erstreckt
sich ihr Gewalt/ wie Origenes gesagt/
ad omnia animalia, auf alle Thier.
In dise lassen sie den Satan nicht hin-
einfahren/daß er sie rasend mache. Sie
bewahren unser Leben vor ihrer Fraß-
Begier/ vor ihrem Zorn/ vor ihrem
Gift; und derentwegen seynd wir in so
guter Ruhe/weilen wir so gute Wächo-
ter um uns haben. Dises alles lasset
sich auch gar wol auß dem Gegenspil
erweisen/ da nemlich von den Thieren
vielsältig gelesen wird/ daß sie wider ihr
natürliche Art und Neigung den Freun-
den Gottes gedienet. Als da etwann
ein Hirsch: Schachtel dem H. Agidio
die Milch gebotten; da ein Bär des H.
Corbiniani Last-Trager worden; da
dem H. Einsidel Aninati zu Gefälle ein
Löw Vottenweis gegangen/ und dem
ihme eingehändigten Brief zu einem
auß den Styliten getragen; da sich auß
des H. Bischofs Antigerni Befelch ein
Wolf an dem Pflug hat spannen/ und
zum Ackerbau brauchen lassen; da so gar
der heilige Marckyrin Golinducha ein
Tract für ein Kopf-Kuß/ oder Polster
gedienet; da endlich die Raben den Eli-
am gespeiset/ wie in dem dritten Buch

D o o

des

Capite cita-
to. v. 22.

Capite 6.

Questione
decima sex-
ta in Libru
tertium Re-
gum. mihi
fol 104. col.
1. & 2.

der Königen an dem siebenzehenden Ca-
pitel zu lesen. Über welches Wunder
der Abulensische Bischof Tostatus zu
meinem Vorhaben also spricht: Die
Raben/denen Gott befohlen/sie sollen
Eliam speisen/ Non ingrediebantur in
aliquam domum, vel plures, ad capi-
endum inde cibos; sed ut Angelus
Dei acciperet bis de cibis regis Achab,
& poneret in aliquo loco certo in de-
serto, ubi manebant illi corvi... vi-
dentes corvi cibos appositos in loco
suo, ducebant illos ad Eliam: Die
Raben seynd nicht hineingegan-
gen in ein oder mehr Häuser/ die
Speis von dañen heraußzuholen;
Sonder der Engel Gottes ware
befehlht alle Tag zweymal von den
Speisen des Königs Achab etwas
hinwegzunehmen/ und an einem
gewissen Ort/in der Wüste/ wo sich
die Raben aufhielten/ abzulegen.
Als dann wann die Raben die
Speiß in Bereitschaft gefunden/
habt sie dieselbige zu Elia gebracht.
Mit disem wird jetzt mein zweysache
Lehr bestätigt; erstlich daß die wilde
Thier stark an dem Befehl der H. H.
Englen hangen. Für das andere/ daß
uns die Engel durch dieselbige vil
Gutthaten beweisen; darneben aber die
guttätige Hand nicht sehen lassen; ge-
mäß den Worten des H. Kirchen- Lehr-
rers Ambrosij: Desertur hominibus
beneficium, nec videtur auxilium:
periclitantem consequuntur, & ne-
sciunt: Es wird dem Menschen die
Gutthat erweisen/ und er siher
nicht/ wo die Hülff herkomme: Sie
weichen nicht von dem/ welcher
Gefahr leidet/ und die Menschen
wissen nichts darum.

Sermone
primo de
Eliseo. Ha-
betur hic
sermo To-
mo primo.
in fine. mihi
fol. 270.
col. 2.

N.
498.

So vil von den Elementen/ und
Thieren. In gemein aber von allen
anderen Sachen zureden/ist es nur gar
zugewiß/ daß uns die H. H. Schutz-En-
gel in tausenderley Gelegenheiten vor
Schaden seyen/ da wir doch nichts we-
nigers merken/ als daß sie dazumal ihr
Hand ob unserm Haupte halten/ und
sich der heranbrechenden Gefahr/ als

ein starke Maur/entgegen setzen. Wir
haben gleichsam zugebundene Augen/
und seynd deswegen nicht sehig/ unsere
Nothhelfer/ auch die am meisten mit
uns beschäftigt seynd/zusehen. Wir
seynd gleich dem blinden Diener des
Propheten Elisei, welcher die Englische
Hülff/so wider seine/ und seines Herren
Feind streiten sollten/ ganz in der Nähe
hatte/ und dennoch dieselbige nicht gese-
hen: Non cernit, spricht oberwehnter
H. Ambrosius, defensionis indicium.
Er siher gar nicht das geringste
Anzeigen/ das jemand zu seiner
Beschirmung vor Handen seye.
Aber was ist es Wunder? haben doch
die drey Knaben selbst von Anfang
den H. Engel/der ihr Leben im Feur-
Ofen rettete/ nicht gesehen/ wie die
Aufleger andeuten. Lese einer das
dritte Capitel Danielis, wie sich alles
der Ordnung nach zugetragen/ so wird
er diser Meinung auch bald Beyfall
thun. Ich aber vermeine nicht/ daß es
Noth thue/ mich in Hervorhebung der
eigentlichen Worten/ auß welchen die
Prob kan abgenommen werden/ lang
aufzuhalten.

Darneben muß ich gleichwol bekem-
nen/ daß ihrer vil nach gescheneher
Sach oft klar genug gemerket haben/
daß ihnen ihr guter Engel an der Sei-
ten gestanden/ und die Gefahr/ worvon
sie plöglich wären überfallen worden/
von ihnen abgeleinet habe. Also hat jes-
ner große Kirchen-Prälats zu Rom frei-
lich gar bald gemerket/ von wannen der
große Antrib/ den er innerlich empfunden/
hergekommen. Es ware ihm im-
merdar/ als wann einer sagte: Gehe
hinauß/ und bleibe nicht hier in dem
Zimmer. Kaum aber hat er sich von
dannen hinwegbegeben/ so ist alles auf
einen Hauffen zusammengefallen. Ver-
wunderlich ist auch/ was sich mit einem
Stück Obersten Keyfers Caroli des
Fünften begeben: diser sasse/ weilten er
mit dem Zipperlein behaffet ware/ in
einem Sessel; Als aber Philibertus
Fürst von Aurange herbeykame/ wiche
er ihm/ als dem weit Vornehmeren/ auß
dem

Loco citat.
10.

Martinus
Zeiler in
Enchiridio
verbo Ept.

dem Sessel/und sihe/kaum hat sich diser dareingesetzt / da kommt alsobald ein Kugel auß der Festung (es ware die Staff S. Desiderij) dahergeflogen/die dem Fürsten das Leben benommen. Freylich kan man dises für ein Sach halten / die sich ungefähr zugetragen / wie auch das folgende/so mir von einem Geistlichen / der es selbst aus dem Mund des Soldatens/ mit dem es sich zugetragen / gehört. Es buckete sich diser / seinem Gesellen das entfallene Pantelier aufzuheben / und eben demselbigen Augenblick flog ein Kugel auß einem Schwedischen Stuck daher/ welche das Glib/ihne allein außgenommen / auf einmal hinweggenommen. Nie weniger kunte mancher auf ein blosser Zufälligkeit außdeuten / was sich hier zu München an einem Ort / wo ich oft gewesen bin/ zugetragen. Es stunden beyammen etliche Geistliche um den Mittag/ und sihe/ da wird das Zeichen zu dem Englischen Gruß gegeben; Sie aber gehen gleich auseinander/und fangen an zubetten. Da fallet dann eben an das Ort/ wo sie gestanden/ein großes Stuck von oben herab / schier drey Schuch in der Dierung breit / und in dem Gewicht sechs und dreyßig Pfund haltend. Der Fall aber / ware so gar ohne alles vorhergehendes Zeichen/und dermassen gäch / daß sie der Gefahr / wann sie noch an dem vorigen Ort gestanden wären / nicht mehr würden haben entweichen können. Wann nun einer behaupten wil / daß weder bey diser/ noch bey den anderen schon gemelten Begebenheiten die H. Schuß-Engel entzwischen gekommen / begehre ich ihme zwar das Gegenspil nicht zuberweisen/ sag jedoch/ daß wir gar nicht zweyfelten sollen/ tausend dergleichen Sachen geschehen/bey welchen der H. Schirm-Engel unfehlbar sein Hand hat / und uns auf ein Weis / die wir nie wahrnehmen/vor Schaben bewahret. Wer weiß nicht / daß die Engel / gleich wie auch die Teufel/uns vil Gedanken eingeben können? und wie werden wir allzeit merken/oder den Unterschied machen

können/welche Gedanken von uns/und welche hingegen von ihnen seyen? So ligt es aber gar oft an einem Gedanken/daß einer der Gefahr entgehe/ oder dareinfalle. Exempel Weis/ es gehet einer auß dem Haus um etliche Augenblick früher / oder später / und an dem kan sein Leben hängen. Gehet er um so vil früher/so fallet eben dort ein Eißzapf/oder Ziegel von dem Dach/und erschlaget ihne; oder es lauffet ein winniger Hund / ein wilder Stier / ein auß seinem Stall los: gebrochener Bar daher/ fallet ihne an/ und zerreiſſet ihne zu Stücken. Wäre er nur um ein Batter unser lang später auß dem Haus gegangen / so wäre er von allen disen Unglücks-Fällen versicheret gewesen. Der andere nimmet ein Reiß vor sich / darauf ihme vil widrige Sachen begegnen können: An dem aber ist das meiste gelegen/ob er den Weeg früher oder später antrette. An diesem Tag passet ihne die Mörder/ oder seine Feind/ in dem Wald auf/ an einem anderen Tag aber nicht: kommet er heüt dahin/so ist es mit seinem Leben gethan. Morgen wurde er sicher dardurch kommen. Er weis aber nicht/ welches auß beyden der sichere / oder unsichere Tag seye; ja er gedenket gar nicht daran/daß einer auß beyden gefährlich seyn solle. Ein anderer wird zu Gast gebetten / und er sagt zu. Da aber alles im besten Ruht/ wird einem auß den Herumsitzenden der Kopf warm. Er fangt Handel an: wirffet mit Schmachworten zu/und eint Drum darvon springet an deneingeladenen Gast/von welchem ich rede. Dieser wird auch hießig / zucket von Leder/ bekommt aber gleich einen tödtlichen Stich/und gibet in wenig Stunden seinen Geist auf. Auf eben disen Tag ware er auch anderstwohin geladen / und hat lang gezweyfelt / weme er zusagen sollte: Gewiß ist / daß er an diesem anderen Ort nicht die geringste Gefahr wurde gehabt haben. Aber von diser so grossen Ungleichheit der zweyen Mahlzeiten sahe er nichts vorhinein.

Es begibet sich / daß man einen fremden Gast auf einen Spasier-Witt- oder Fahrt einladet. Er hat die Wahl / ob er reiten / oder fahren wolle. Die Fahrt wäre für ihn sicher : bey dem Reiten aber fallet er mit dem Pferd / und bricht den Hals. Jetzt sage mir her / lieber Zuhörer / wäre es nicht um einen einzigen guten Gedanken zuthun gewesen / so hätten sich diese alle aus der Gefahr sicher hinausgebracht : Der Ziegel von dem Dach wäre auf diesen nicht gefallen : der Stier / oder Bär wäre dem anderen nicht entgegen gekommen : den Mörder in dem Wald wäre der dritte gewiß entgangen : zur Mahlzeit / wo dem vierten der Tod hat vorgepasset / wäre er nicht gekommen : der fünfte hätte den Spasier-Weeg nicht zu Pferd / sonder in einer Gutsche verrichtet. Alles Unheil wäre vermitten geblieben / wann ihnen nur ein anderer Gedanken zu Gemüthe kommen wäre : und wie hätten sie alsdann merken können / wo dieser Gedanken hergekommen / von ihnen selbst / oder von dem guten Engel : oder wann der heilige Schutz-Engel da und dort nur ein kleine Verhinderung darein gemacht hätte / daß dieses oder jenes ein wenig später oder früher wäre vor die Hand genommen worden : oder daß er / da wir eben haben ausgehen wollen / einen geschicket hätte / der uns noch etwas ausgerichtet ; oder daß uns einer auf der Gasse begegnet wäre / der uns mit seinem Gruß / und etlichen darzugehörten Worten / nur noch ein wenig aufgehalten hätte / so wären wir allem Unglück entgangen. Die Zeit wäre verflossen / die Gefahr verschwunden / und wir ganz frisch / und gesund widerum nach Haus gekehret. Ach ! so glaube dann / lieber Christ / was ich dir in dieser Predig tief in das Herz zutrucken begehre / daß du nemlich schon unzählbar vil Gutfahrten in allerhand Umständen / und Zufälligkeiten von deinem heiligen Schutz-Engel empfangen habest / von welchen du jedoch so wenig Wissenschaft hast / als ein kleines in der Schoß

seiner Mutter schlaffendes Kind / wann es also auf einem Schif / Wagen / oder Gutschen in der Flucht darvongeführet / und von dem hernachkommenden Feind / der es gewiß zu Stuck zerhauen hätte / errettet wird. Was ich von allen obigen / die so elendiglich verdorben / gesagt / daß wäre dir ebenfals schon hundert mal begegnet / oder wo nicht eben dieses / doch andere dergleichen Unglück / denen du aber allen entgangen bist / und hast nicht gemerket / daß dich dein heiliger Schutz-Engel darvor behütet. Du wärest gar gewiß und richtig der Gutsfahr / dem Unglück / dem Tod in die Hand gegangen : wann dich dein heiliger Engel mit noch ein wenig zurück gehalten / oder einen anderen Weeg geführt / oder sonst durch ein gute Einigung aus dem bevorstehenden Unwesen errettet hätte. Bisher hast du daß noch niemalen gemerket / Scies autem postea ; wirst es doch zu seiner Zeit / und nach dem Tod / noch schon innen werden.

Joan. c. 13.
v. 7.

Bisher hab ich fast nur von den Gefahren des Leibs geredet. Jetzt sollte ich erst anfangen zu erklären / was großen Dank wir unserem liebevollen Schutz-Engel schuldig seynd wegen der vilen tausend von uns abgewendeten Seelen-Gefahren. O freylich haben wir alle wol billich Ursach mit der heiligen Judith zusprechen : Custodivit me Angelus ejus & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem : Es hat mich sein Engel bewahret / da ich von hierauf hinweg gegangen / und da ich mich alldorten aufgehalten / und da ich von dannen widerum zurückgekehret. Da / dort / und an allen Orten ist dieser unser sorgfältige Seel-Sorger bey uns. Keiner seye auß allen / der da gedenke / er wäre ebender / der er jetzt ist / oder sich zuseyn gedunke / nemlich Gottsförchtig / keüsch / mäßig / andächtig / und dergleichen : wann er seinen Schutz-Engel mit überall bey sich gehabt hätte. Erstbesagte Judith

N.
499.

Cap. 13. v.
20.

ware

wäre ein andächtige / dem Gebett / und Fasten sehr ergebene / von allen Lustbarkeiten des Fleisches weit entfernete / ein für die Ehre Gottes / und das Heil ihres Volcks stark eiferende Matron. Sie hatte ganz nichts Böses im Sinn / da sie sich so stattlich in der Kleidung heraufgeschmücket / und auf alle Weis getrachtet den Augen Holofernis zugefallen. Ihr ganzes Vorhaben wäre außer Zweifel heilig / und sie empfand sich von Gott selbst darzu aufgemahnet. Dannoch gibt sie mit den schon verstandenen Worten klar zu verstehen / daß sie große Gefahr / auch der Seel nach / wurde gelitten haben / wann sie nicht den Engel Gottes stets bey sich an der Seiten gehabt hätte: Ich widerhole ihre Wort zu unserem besseren Unterrichts noch einmal / und lasse sie jetzt zugleich gar ausbreiten: Custodivit me, spricht sie / Angelus ejus & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem: & non permisit me Dominus ancillam suam coinquinari. Merket es wol / daß sie keusch und rein widerum zurück kommen / darfür sagt sie Gott / der seinen Engel geschicket / schuldigen Dank: Er hat nicht zugegeben / laufen ihre Wort / daß ich solte unreinigt werden. O Liebste! dieser heiligen Frauen sollen wir alle nachsprechen / und eben auf die Weis / wie sie / dem sorgfältigen Schirm-Engel Dank sagen. Gewiß ist / daß wir ohne denselben unser Unschuld nicht also unbeschadet wurden erhalten haben. Dieses Mägdlein / oder Fräulein wäre kein Jungfrau; jene Frau hätte wider ihren Eheherren ein Untreue begangen; dieser Jüngling wäre jetzt kein weisse Laub mehr / sonder ein schwarzer Knappe; Jener andere Knab hätte schon bey der bösen Gesellschaft Mausch machen / und noch vil andere schwer verbotene Künstelein gelernt. Der vorhero der Gerechtigkeit so hoch beflissene Beamte wäre schon tief in die Grube des Geizes / und der Untreue hineingesunken. Jener andere wäre zu vergiften Gefellen gerath-

ten / welche ihm den Kopf in Glaubens-Sachen ganz wurden umgekehrt haben. Andere hätten sich auf den Wucher / oder auf einen Verrath des Vaterlands / oder auf einen blutigen Mord eines Unschuldigen verleiten lassen. Sie wären mit einem Wort halbe Schüssel / wann sie allein / und ohne Hülff des H. Schuß-Engels / wider den tausendlistigen Satan / der ihnen ein Fallen nach der anderen geleget / hätten streiten müssen. Aber ansehe sagen diese alle: Custodivit me Angelus ejus: Der Engel Gottes hat mich bewahret / daß ich in diesem Stand geblieben / von so vilen Sünden mich enthalten / und aus so mancher Gefahr / Seel und Seeligkeit zuverlieren / bin errettet worden.

Heiliger Evangelist Joannes, du zeigst uns wol schön / wer für uns sorget / und da wir zum wenigsten daran gedanken / unsere Seelen wider allen Anlauf des Satans bewahre. In deiner heimlichen Offenbarung höre ich dich also reden: Vidi... agnum stantem, Cap. 5. v. 6. tanquam occisum; habentem cornua septem, & oculos septem: Ich hab das Lam stehend gesehen / gleich als wäre es getödtet; und dieses hatte sieben Hörner / und sieben Augen. Dieses Lam ist Christus / der für uns sein Leben gegeben. Was bedeuten aber die sieben Hörner / und die sieben Augen? Joannes antwortet gleich auf diese Frag / in dem er also fortfahret: qui sunt septem spiritus Dei, missi in omnem terram: diese sieben Hörner / und diese sieben Augen seynd nichts anderes / als die sieben Geister Gottes / das ist / die sieben Engel / welche ausgesandt seynd in die ganze Welt. Diese sieben Groß-Fürsten haben noch andere Engel / und benantlich unsere Schuß-Engel / unter sich; welche uns auch unter der Gleichnuß der Hörner / und der Augen vorgestellt werden. Freydlich seynd sie unsere Augen; dann sie wachen Tag / und Nacht für uns: sie sehen sehr scharf / und gründen dem Satan auf alle seine Anschlag hinein; biegen ihm an allen Orten / und En-

den vor; damit er uns nicht unversehens anfallen / und in die Versuchung stürzen könne. Sie seynd auch unsere Hörner / weilen sie alles zurück stossen / was sich zusammen rottet / bald da bald dort einen Sturm auf unser Seel vorzunehmen. Sie lassen uns nicht auf den Hals kommen die lieblosende Welt / die sinnliche Leibs- Gelüsten / die verführerische Gesellschaften. Alles muß zurückweichen / und gehet auß so vil hundert / ja tausend Versuchungen nicht eine recht an / wie es der Satan verlangt. Dannenhero sagt der H. Kirchen- Lehrer Ambrosius gar schön: Qui urgetur tentationibus, putat eos (Angelos) longè abesse, quos propitios sibi adesse desiderat; & arbitratu diffimulare, cum illi iuvandi tempus nutu sui imperatoris expectent: Wem die Versuchungen harte zusetzen / der bildet ihm ein / als ob die Engel weit von ihm wären; welche er doch als günstige Rathelffer bey sich zu haben verlanger: Und gleich als ob sie geschehen ließen / was geschicht: da sie doch auf nichts anderes warten / als daß ihnen ihr Keyser / verstahe Gott / ein Zeichen gebe / daß es Zeit seye zuhelffen. Sie künften nit fertiger stehen uns beyzuspringen. So feind sie dem Satan seynd / so inbrünstig sie ihren Gott lieben / so wol ihnen unser Seeligkeit befohlen ist / so begierig seynd sie auch die Versuchungen von uns abzutreiben / und die heiligmachende Gnad in unserm Herzen unbefruchtet zu erhalten.

N.
501.

Allhier sollen auch alle diejenige / so in der Ungnad leben / und tief in ihrem Sünden-Schlaf vergraben liegen / für gewiß halten / daß die getreue Liebe ihrer H. Schutz-Englen unaufhörlich für sie wache / und höchstens beschäftigt seye / ihnen aufzuhelffen / und ihr Seel in den gewünschten Gnaden-Stand zusetzen. Dessen haben wir ein gar schönes Bezeugnuß in den Geschichten der Apostlen / allwo der H. Lucas; so diesel-

Cap. 16. v. 9. bige verfaßt / folgendes erzehlet: Visito per noctem Paulo ostensa est: Vir Ma-

cedo quidam erat stans, & deprecans eum, & dicens: Transiens in Macedoniam adjuva nos: Bey der Nacht ist Paulo im Gesichte vorgestellt worden ein Mann auß Macedonia: diser batte ihn / sprechend: Komme in Macedoniam, und leiste uns Hülff. Wer ware aber diser Macedonische Mann? Hugo Cardinalis antwort hierauf: Angelus illius gentis assimilatus Macedoni proprietate linguaz. In quo notatur sollicitudo Angelorum circa nos: Es ware dises der Engel desselbigen Volcks / der die Sprach eines Macedoniers (und ohne Zweifel auch den Aufzug) an sich genommen. Worauf erheller was die Engel wegen unser für ein Sorg tragen. So ware es dann um die Belehrung der Macedonier / welche damals / etliche wenige villeicht außgenommen / noch Heiden waren. Und ihr Schirm-Engel wolte den grossen Prediger Paulum bey sich haben / damit durch ihn dises arme Volk auß der Finsternus herausgezogen / und zur Erleuchtung Christi / des allgemeine Liechts der Welt / möchte gebracht werden: Was nun diser himmelische Vorsteher eines ganzen Lands für sein Volk gethan / das thut auch für dich / O Sünder / dein H. Schutz-Engel. Du ligest in der Finsternus / du schlaffest (wie damals die Macedonier / da erstbesagter Engel dem H. Paulo erschienen / freylich auch geschlafen haben / und nichts weinigers gedacht / als daß wegen ihres Heils selbige Nacht hindurch etwas so hochwichtiges solte abgehandelt werden) du schlaffest / sprich ich / tief in den Sünden. Hast nicht den geringsten Gedanken von deiner Belehrung. Noch vilweniger haltest du mit deinem heiligen Schutz-Engel Nacht / wie etwann deiner Seel möchte zuhelffen seyn; ja du hast seiner dermassen vergessen / als wann dir Gott gar keinen zugeeignet hätte. Entzwischen sorget er für dich / und ist auf alle Mittel bedacht / wie du etwann zu besseren Gedanken möchtest zubringen seyn. Er suchet dir auch schon

In caput decimum sextum Actuum Apostolorum. mihi fol. 299.

Enarratio-
ne in psal-
mum triges-
simum sec-
ptimum.
postmediū.
mihi fol.
343. col. 2.

schon in der Stille einem Paulum, wil
sagen einen Prediger/oder einen Reich-
vatter auß/ deprecans eum, und bit-
tet ihne/sprechend/ Adjuva nos: Hülfs
se uns/ mir nemlich/ und meinem sünd-
haften Pfleg-Kind. Und du zwar
Apostolischer Prediger/ rühre ihne das
Herz/ sage ihne mit deiner geistreichen
Predig einen heilsamen Schrecken ein;
stelle ihne lebhaft vor die Gefahr ei-
nes gählingen und unporgesehenen
Todes; trohe ihne mit dem strengen
Gerichte Gottes/ allwo alle Sünden
werden hervorgezogen/ und keine unge-
straffet gelassen werden; führe ihne mit
den Gedanken hinab in die Höll/ und
zeige ihne/ was der feürige Schwefel-
See allda für Wellen werffe/ wie er
saufe/ struble/ wühle/ und tobe. Du
aber/ O Reichvatter/ mache dich auf/
diesen Sünder zusuchen/ gehe ihne nach
in die Schlaf-Kammer/ wo er krank
darnider lizet/ und an seinem Heil
schon so vil als gar verzweiflet. Oder
ist er gesund/ so locke ihne durch ein
freundliche Einladung zu dir in den
Reichstul/ und seye allda sein mitleidi-
ger Vatter: Adjuva nos, hülfe uns.
Mein Pfleg-Sohn ist sorglos; ich aber
sorge für ihne; dann die Liebe hat mich
und ihne eines gemacht/ Adjuva nos.

Dieses seynd bepläufig die Wort/
Wormit der H. Schuß-Engel für dich/
O Heil-vergessener Mensch/bey denen/
so auf den Seelen-Fang außgehen/
Hülff suchet: Lasse dir solches zur Auf-
munterung gesagt seyn: Stelle dich ge-
gen ihne dankbarlich ein. Besser aber
kannst du ihne nicht danken/ als wann
du die Augen öfnest/ von dem Schlaf
aufstehest/ und diesem deinem Führer
unverzüglich in den Reichstul/ oder
wo sonst dein verlohrene Seel wider-
um möchte zufinden seyn/ nachfol-
gest.

Auß diesem allem werden nicht allein
die Sünder/ sonder auch/ und noch vil
mehr/ die fromme gnugsam verstanden
haben/ was grosse Schuldigkeit wir ha-
ben den H. Schuß-Englen für die
verborgene/ und uns ganz unbewusste

Guttahten zudanken. Wann ich hät-
te wollen von ihren öffentlichen/und of-
gar augenscheinlichen Woltahthen ein
Predig anstellen/ so wurde ich freilich
vil verwunderlichere Sachen haben auf
die Van bringen können. Es wurde
mir nicht ermanglet haben an Geschich-
ten/ die sich hundert Weis mit ihnen/
und ihren anvertrauten Pfleg-Kinden
zugetragen. Ich wurde von zweyen
auß unserer Gesellschaft/ nemlich von
Joanne Carrera, und Francisco Mör-
no erzehlen können/ wie sie von ihrem
H. Schuß-Englen zu Morgens frü-
he seynd aufgewecket worden/ und diser
letstere zwar zum öfteren bey seinem
Nahmen. Dann auch wie der heilige
Schuß-Engel unserm Ehrwürdigen
P. Bernardo Colnago, der gählingen/
und ohne daß er sich darzu bereiten kun-
te/ predigen mußte/ ein Zetel ein darge-
bracht/ welches als er verschlucket/ dar-
auf also geprediget/ daß alle darüber in
grosse Verwunderung gesetzt worden/
und wenigst der grössste Hauf ein
ganz ungewöhnliche Hitz mit sich auß
der Kirchen darvon getragen. Deß-
gleichen wie der H. Schuß-Engel dem
Gottseeligen Patri Bernardino Real-
no seinen Stecken/ den er in dem Haus/
wo er vorhero Reich gehöret/ verges-
sen hatte/ mit Verwunderung der
Hausleuten/ welche denselben bey sich
behalten wolten/ widerum zugetragen.
Wie er die Streich/ so der grimme
Höll-Geist auf die H. Franciscam Ro-
manam geführet/ ganz sichebarlich mit
dem Arm aufgefangen/ wie er ihr bey
mitter Nacht mit seinen Stralen ge-
leuchtet/ daß sie so wol/ als an dem hel-
len Mittag/ das Officium von unser
lieben Frauen hat lesen/ und betten kön-
nen. Wie er die andächtige Joannam
à S. Cruce, nach dem sie von den Teu-
flen hart geschlagen worden/ mit dem
H. Kreuß-Zeichen widerum heil gema-
chet. Wie er mit einer von Gott reich-
begnadeten Ursulinerin, Francisca
Marillat à S. Spiritu mit Nahmen/ das
Officium, und den Rosenkrantz gebet-
ten. Wie er anderen/ wo sie gestan-
den/

Nadañ in
Diurno
quotidiano
virtutis.
1. Jan. Idem
in anno die-
rum Memo-
rabilium
S. I. 3. Octo-
bris.

In vita Lib.
2. c. 6. §. 3.

Nadañ in
Anno Ange-
lico hebdo-
made 33.
n. 7.

In Vita. ca-
pite quinto.

In Chroni-
co Ursulina-
rum. Parte
3. Tract. 4.
c. 6. fol. 146.

den / und gegangen / alle gute Gesellschaft geleistet. Wie er für einen andern gearbeitet. Wie er anderen den Weeg gezeigt; wie er sie auf der Straß da sie ganz abgemattet waren / getrübet / und erquicket: wie er sie auß der augenscheinlichen Todts-Gefahr errettet: wie er für sie sichtbarlich gestritten. Wie er andere auß dem Kerker herausgeführt / andere begraben / anderen die Grabsschrift gemacht / und tausend andere dergleichen von ihm erwiesene Freundstück. Aber gleichwie dieses sehr verwunderliche Sachen seynd / also hab ich gleich anfangs gesagt / daß ich die Erzählung derselbigen anderen / die es würdiger vortragen können / überlassen / und mich allein mit dem werde beschlagen lassen / was zwar nicht so vil von der Verwunderung hat / aber doch gewiß nit für weniger zuhalten ist: all dieweilen die verborgene Guttathen ohne Unterlaß Tag und Nacht forgesetzt werden / und nicht ein Augenblick leer außgehet / daß uns nicht ein solche Wohlthat von den heiligen Schuß-Englen erwiesen wird.

N.
503.
Tobia cap.
12. v. 6.

Darum frag ich jetzt mit dem jungen Tobia: Quid dignum poterit esse beneficijs ejus? Was haben wir so würdiges / daß wir uns damit gegen ihm dankbarlich einstellen können? Gegen den Menschen / so uns tausend mal weniger Gutes thun / erzeigen wir alle möglichste Dankbarkeit. Ja was sag ich / gegen den Menschen? gegen den Thieren / so gar stellen wir uns dankbarlich ein / wie ich mit vilen Exemplan beweisen kunte: Lasse mir aber jetzt alleinig gnug seyn / was Strabo von Dario erzehlet / daß er nemlich einem Camel / so ihm seinen Pack / oder Reiß-Gezeug durch die Scythische Wüstenei getraget / ein ganzes Dorf / Gangamala genannt / zum beständigen Unterhalt verschaffet habe. Wann / sag ich unser Dankbarkeit gegen den Menschen / und wol auch gegen den unvernünftigen Thieren so groß ist / was seynd wir dann unserem H. Schuß-Engel nit schuldig? Quid dignum poterit esse beneficijs

Rerum Geographica-
rum lib. 15.

ejus? Haben wir wol etwas in unserm gangen Vermögen / das gnugsam seye / ihm seine so grosse / so vilfältige / so beständig fortgesetzte Wohlthaten zuerwidern? wurde es zu vil seyn / wann wir alles / was wir haben / was wir seynd / was wir vermögen / ihm zu einer Vergeltung darbieten? Sonderbar aber seynd wol zuerwegen die Wort des jüngeren Tobia, welche er zu dem Engel geredet / und damit die Ursach angedeutet / worauf ich anhebt die ganze Predig. Stund hindurch sonderbar gedungen: Si me ipsum, sprache er / tradam tibi servum, non ero condignus providentia tua: Wann ich mich selbst dir als einen Knecht / oder Leibeigenen dargibe / so wird ich darum mit diser meiner Gab deiner Vorsichtigkeit die gebührenden Dank nicht abstatten. Providentia tua, spricht er / und rühmet also die Vorsichtigkeit seines Engels über alles. Ja / Geliebte / der Vorsichtigkeit unsers H. Schirm-Engels haben wir an allermeisten vonnöthen: dann wie wolten wir sonst unserem unsichtbarlichen Feind begegnen? wir wolten wir uns seines Listes erwehren? wie so vilen seinen Versuchungen Widerstand thun? wie den Elementen / und wilden Thieren / so er wider uns aufzuhägen pflegt / auß dem Streichen / Zähnen / Klauen / und Klatschen gehen? die Vorsichtigkeit wird von dem Vorhineinsehen also benamset. Wie kan dann der / so nicht sihet / vorsichtig seyn? wir sehen aber nichts von unserem Feind: darum brauchen wir freylich einen Gehülffen / der ihm sihet / und alles sihet / was er anspinnet: dessen Augen er nicht einschläffern kan; der ihm gleich wahrnimmet / von was für einer Seiten er gegen uns daherkomme; der uns wie ein Maur umschliesse / ja gar in sich hineinnemmen kan. Diser Vorsichtigkeit danken wir anheut / und nicht allein anheut: sonder fort und fort unser ganzes Leben hindurch. Du / O heiligster Engel / segest niemalen auß uns Gutes zuthun: darum wollen wir auch nicht aufsehen die

Tobia cap.
V. 2.

dir zudanken. Keiner wird auß uns
seyn / der dich nicht alle Tag mit einer
gewissen Andacht verehret / der sich nicht
öfters in deinen Schuß befehle / der
nicht / wann er aufstehet / wann er
zur Ruhe gehet / wann er ein Geschäft
vor die Hand nimmet / wann er auß
dem Hauß gehet / wann er sich zum Ge-
bett verfüget / der / sprich ich / dich nit
allzeit mit einem andächtigen Seufzer
um deinen Beystand anruffe / und mit
dir / als mit seinem geträuesten Freund /
der ihme niemals von der Seiten ge-
het / alles außfrage. Noch mehr / keiner
wird auß uns allen seyn / der nicht we-
nigst an deinem H. Fest-Tag sein
Beicht / und Communion dir zu Ehren
verrichte / der nicht beflissen seye / seinen
Untergebenen / als da seynd die Kin-
der / die diener / und andere Haußgenos-
sene / ein zarte Andacht gegen dir in das
Herz zutrucken / der nicht vor deiner
Bildnus / so er erwann in seinem Hauß
aufgemachet hat / oder in einer Kirchen
zustunden weiß / einen ganz demüthigen /
und Herz- inmüthigsten Gruß mit
entdecktem Haupte ablege / der nicht in
seinen Versuchungen zu dir / gleich wie
das Kind zur Mutter / sein Zuflucht
nemme / der dir nicht seine gute Werck
gleichsam in die Hand lege / damit du
dieselbige bis zu dem Thron Gottes
hinauftragen mögest / der sich nit durch
dich der allerheiligsten Dreyfaltigkeit /
der gebenedeytesten Jungfrauen / und
Gottes gebärerinn Mariæ / und an-
deren Heiligen zum öfteren befehlen
lasse / der nicht auf dich sein größtes
Vertrauen seze / und sich für besser ver-
sicheret halte / wann du bey ihme bist /
als wann er die ganze Welt zu seinem

Schuß an der Seiten hätte / der dich nit
eben so zart liebe / als stark er den Sa-
tan hasset. In disen heiligen Andachts-
Übungen wollen wir alle Tag unseres
Lebens mit dir zubringen / damit wie
einsmals in deiner Begleitschaft bey
Gott und der ganzen himmelischen
Burgerschaft anlangen mögen / um all-
dorten erst recht zusehen / was du für uns
von dem Augenblick unserer Empfäng-
nuß oder Geburt an für ein Sorg ge-
tragen : wie vil tausend heimliche / und
vor unsern Augen verborgene Guttah-
ten du uns erwisen : wie du uns in der
Kindheit vor so vielen Unglücks- Fällen
bewahret : wie du uns in dem Knaben-
Alter vor der bösen Gesellschaft behüt-
tet ; oder wann wir schon darein geraht-
ten / als ein in dem Sarn verstricketes
Vögelein / widerum außgelohet : wie du
uns solche Vorsteher / solche Führer /
solche Zuchtmeister zugewisen / die uns
zu allem Guten Anlaß gegeben : wie du
uns zu solchen Predigern / zu solchen
Beichtväteren in die Kirchen geführet /
die unserer Seel / welche sonst in
der Sünd verdorben wäre / mit den bes-
ten Lehren zu Hülff gekommen : wie du
uns ein und anderes geistreiches Büch-
lein / darauß wir fürwahr das Leben ges-
schöpffet / an die Hand gerucket : wie du
uns vor solchen Nemtern bewahret /
darbey wir unser Seeligkeit wurden
verlohren haben. Dise und vil tausend
andere Sachen werden wir alsdann se-
hen / klar verstehen / und dir deswegen /
H. Schuß-Engel / ewigen Dank
sprechen.

A M E N.



Ppp

Zwey